Nr. 153. Montag den 28. Dezember 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis

für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., mit Zustellung monatlich 15 kr. — Durch die k. k. Post mit wochentlicher Zusendung 25 kr., mit täglicher Zusendung 30 kr. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367. 2. Thor 1. Stock, in der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens**. — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 2 kr., bei öfterer mit 1 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 15 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Pränumerations-Einladung.

Um allen möglichen Störungen in der Zustellung und Versendung des Blattes vorzubeugen, erlauben wir uns, das verehrte Publikum sowie jene P. T. Abonnenten, deren Pränumeration mit dem Monat Dezember zu Ende geht, zur gefälligen Erneuerung derselben einzuladen.

Man pränumerirt im Comptoir des **„Lemberger allgemeinen Anzeiger"** im Theatergebäude, Lange Gasse Nr. 367 im ersten Stock, beim zweiten Thor in der Theaterkanzlei des deutschen Theaters; oder auch in der Kunsthandlung des Herrn Jürgens in der Halitscher Gasse.

Nur frankirte Briefe werden angenommen.

Tages-Chronik.

-Gl.- Bei der mit hoher Bewilligung am 22. d. M. von der Direktion des deutschen Theaters arrangirten Akademie erhielt nach Abzug der Tageskosten von der Netto-Einnahme die Direktion der christlichen Säuglings-Bewahranstalt den dritten Theil mit 28 fl. 57 kr., und als Ueberzahlung von Herrn v. Ulrichsthal 3 fl., somit den Gesammtbetrag von 31 fl. CM., welche Summe an die löbl. Vereinsdirektion überreicht wurde.

* Das hohe Finanzministerium hat mit Erlaß vom 20. November bestimmt, daß der Wirkungskreis der Börseagenten auf die bloße Vermittlung von Börsegeschäften beschränkt ist. Den Börseagenten ist daher nicht gestattet, an oder außer der Börse für eigene Rechnung Börsegeschäfte zu machen. Nach Vorschrift jenes hohen Erlasses ist der dawider Handelnde gleich im ersten Betretungsfalle unnachsichtlich mit der Entziehung des Agentenbefugnisses zu bestrafen.

— Dieser Tage kam ein ärmlich gekleideter Mann in einen Bäckerladen in Prag und knüpfte mit dem Ladenmädchen ein Gespräch an. Mitten im Gespräch verlangte er von dem Mädchen das Geld in der Kassa und da ihm dessen Ausfolgung verweigert ward, griff er nach einem danebenliegenden Brotmesser und versetzte dem Mädchen mehrere glücklicherweise nicht lebensgefährliche Stichwunden. Er wollte nun entfliehen, wurde aber durch die auf das Geschrei der Verwundeten Herbeieilenden festgenommen.

* Am 10 d. M. Morgens 6 Uhr verspürte man in Komorn ein kleines Erdbeben, das zum nicht geringen Schrecken der Einwohner um 8 Uhr sich wiederholte. Beide Bewegungen dauerten indessen kaum einige Sekunden.

Vermischtes.

— Mehrere plötzliche Wahnsinnsausbrüche sind in neuester Zeit in Stuttgart an jungen Mädchen vorgekommen, die sich bis jetzt in keiner Weise erklären lassen. So wird unter Anderem ein vor einigen Tagen vorgekommener Fall mitgetheilt, der insofern von größerem Interesse erscheint, als das bedauerliche Unglück die glückliche Braut eines jungen Mannes betraf, die nach endlicher Beseitigung mannigfacher Schwierigkeiten endlich am ersehnten Ziele sich wähnte. Die in solchem Falle nothwendigen Besuche waren bereits gemacht, die Einladungen zur Hochzeit ergangen und der Tag der Trauung angebrochen. — Festlich geschmückt sah die glückliche Braut bereits in ihrem Hochzeitsschmucke dem Augenblicke entgegen, der sie durch den Mund des Priesters unauflöslich mit dem Geliebten ihres Herzens verbinden sollte. Da entfärbte sie sich auf einmal in auffallender Weise, greift, in plötzlichem Wahnsinn versunken, stieren Auges nach ihrem Schleier, zerreißt ihn gewaltsam und reißt sich denselben vom Haupte; ebenso löst sie die Gewänder vom Leibe und ritzt sich an vielen Stellen des Körpers die Haut blutig. Alles steht in starrem Entsetzen; die Vermälung ist natürlich unterbrochen und Gott weiß, ob solche je noch wird abgehalten werden können.

* Ein Mord, der kürzlich in Brüssel vorgefallen, macht viel von sich sprechen. Ein junger Mensch aus angesehener Familie hatte sich leidenschaftlich in eine arme Plätterin verliebt, die ihrerseits aber einen Tischlergesellen zum Geliebten hatte, und von der Liebe des galanten Herrn nichts wissen wollte. Den 14. d.M. Nachmittags sah man nun das Paar an mehreren Orten des Viertels, wo das Mädchen wohnte, und mit einer gewissen Aufregung zusammen sich unterhalten. Sie muß ihm wohl zuletzt ihre offene Meinung gesagt haben, denn plötzlich sah man ihn ein Pistol hervorziehen und losdrücken; die Unglückliche war am Kopfe in der Nähe des Ohres getroffen und nach einigen Minuten todt. Die Geschichte passirte auf offener Straße auf dem Boulevard de l'Abattoir; er selbst nahm die Flucht und kam bis zum Halerthore, wo er mit einem zweiten Pistolenschuß sich das Gehirn zerschmetterte.

— Am 5. d.M. kamen zwei 14jährige Hirtenknaben mit ihrem Vieh auf einer Weide bei Franz in Untersteier zusammen, und es entspann sich zwischen ihnen ein Streit, der bald zum Handgemenge ausartete. Da ergriff der eine, Johann T., seine Peitsche bei dem Ende, und schlug dem Martin L. mit dem Stiel so heftig um den Kopf, daß derselbe sogleich zusammenstürzte und am folgenden Tage verschied. Der jugendliche Mörder wurde dem Gerichte überliefert.

— Ein **Monstre-Wechselverfälschungsprozeß wird dermalen vor dem Schwurgerichte in dem benachbarten Potsdam verhandelt; auf der Anklagebank sitzen fünf Personen, zwei Männer und drei Frauen, welche bei 36 Wechselverfälschungen mehr oder weniger betheiligt sind. In der Regel wurden die Wechsel fällig und das Geld zur Deckung derselben durch neue Wechselfälschungen herbeigeschafft.**

— Ein Ungar, wird erzählt, dem man in Turin sein Pferd gestohlen hatte, ließ in den dortigen Blättern anzeigen, daß, wenn man es ihm nicht zurückbringe, er sich genöthigt sehen würde, dieselbe Maßregel zu ergreifen, deren sich sein Vater bei einer ähnlichen Gelegenheit bediente. Nun begann der Dieb des Pferdes sich zu fürchten und um so mehr vielleicht, weil er nicht wußte, was ihm eigentlich drohe; er führte das Pferd deshalb seinem rechtmäßigen Eigenthümer wieder zu. — Unser Magyar sagte darauf, augenscheinlich sehr erfreut, daß man sehr wohl daran gethan hätte, ihm den gestohlenen Fuchs wiederzugeben, da er sich allerdings in die traurige Nothwendigkeit versetzt gesehen haben würde, seinem Vater nachzuahmen. Da fragte ihn der Italiener, was denn sein Vater gethan habe. Ja, lautete die Antwort, da er sich seines Pferdes beraubt sah, so nahm er den Sattel auf den Rücken und zog zu Fuße weiter. Ich würde es ebenso gemacht haben, wenn sie nicht die Güte gehabt hätten, mir mein Eigenthum wieder zuzustellen.

— Als **Kuriosum** wird aus Prag berichtet, daß ein dortiger Musik-Institutsleiter auf die leichtere Erlernung des Pianospielens ein Privilegium genommen hat.

Feuilleton.

Enthüllungen über die große Räuber- und Diebes-Assoziation in Bukarest.

Alle politischen Angelegenheiten werden in diesem Augenblicke fast in den Hintergrund gedrängt durch die Enthüllungen über die große Räuber- und Diebes-Assoziation, die stückweise zur Kenntniß des Publikums gelangen. Eine solche scandalöse Geschichte ist vielleicht seit zwei Jahrhunderten in keinem europäischen Lande dagewesen. Männer aus der vornehmsten Gesellschaft haben sich mit gemeinen Dieben und Einbrechern assozirt. An der Spitze der weitverzweigten Bande steht ein geborener Franzose, der hier in den ersten Gesellschaftskreisen zu finden war und selbst ein Haus machte; es ist der ehmalige Oberst oder richtiger Kapitän d'Aubusson. Zur Ehre der französischen Armee sei es gesagt, daß dieser Rang nicht in ihren Reihen erworben ward — sondern in den Reihen der walachischen Miliz. Der Mann hatte der russischen Polizei hier viele Dienste geleistet und allmälig einige Orden auf seiner Brust zusammengebracht, von denen wahrscheinlich die Hälfte usurpirt ist. Die Bande, die über das halbe Land ihre Verbindungen ausgebreitet hatte, trieb ihr Unwesen schon lange, hat aber erst nach Abzug der österreichischen Okkupationstruppen es gewagt, ihre Hauptstreiche auszuführen Ihren letzten Versuch machte sie in dem Hause eines reichen hiesigen Waarenhändlers Namens P.... — Es war um Mitternacht, als schon die Hausleute im festen Schlummer waren; nur zwei Zigeuner, die das Amt der Hausknechte zu verrichten hatten, saßen in ihrem Häuschen beim Kartenspiel, als sie plötzlich im Innern des Hauses den großen Hund in ein fürchterliches Geheul ausbrechen hörten und Lichter an den Fenstern um diese ungewohnte Stunde sahen. Zu feige, um ihrem Herrn zu Hilfe zu eilen und von den vielen Diebesgeschichten der jüngsten Zeit erschreckt, liefen sie schreiend auf die Straße und begegneten zufällig der Wache, die sogleich ins Haus drang und die Räuber in voller Arbeit überraschte. Es waren ihrer sieben — einige waren entwischt — die geknebelt zum Polizeiminister gebracht wurden.

Die Geständnisse, die sie allmälig machten, führten andere Verhaftungen herbei und die Spuren, die man nun zu verfolgen hatte, führten in immer höhere Schichten der Gesellschaft. Namentlich soll d'Aubusson eine Reihe von Personen als seine Helfershelfer genannt haben, die Mitglieder der ersten Familien des Landes sind. Es ist Thatsache, daß der Polizeimeister erklärt habe, er könne die Untersuchung nicht weiter fortsetzen, weil sonst Familien mit Schmach bedeckt würden, die zu schonen der „Patriotismus" gebiete. Um einen Begriff zu geben, wie weit der Verdacht gediehen und welche Vorkehrungsmittel man zu ergreifen sich genöthigt glaubt, diene die Thatsache, daß die Reisenden, welche das Land verlassen, in den Postwägen und auf den Schiffen von der Polizei untersucht werden, ob sie nicht gestohlene Kostbarkeiten mit sich führen. Diese originelle „Douane" ist hier umgekehrt wie in anderen Ländern bei dem Austritte installirt und sie wird in den letzten Tagen mit einer Strenge geübt, wie man sie nur an den französischen Grenzen kennt — sogar die Frauen werden untersucht! (O. P.)

Lemberger Cours vom 23. Dezember 1857.

Holländer Ducaten . . .	4— 44	4— 48	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1— 33	1— 35
Kaiserliche dtto. . . .	4 48	4— 52	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	78— 5	78— 30
Russ. halber Imperial . .	8— 21	8— 25	„ Grundentlst.-Obl. dtto.	77— 5	77— 36
dtto. Silberrubel 1 Stück.	1— 37	1— 38	Nationalanleihe . . dtto.	82— 30	82— 8

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen und öffentliche Bälle im k. k. privil. Graf Skarbek'schen Redoutensaale stattfinden.

Monat Dezember: 29., 31. — Monat Jänner 1858: 2., 3., 5., 7., 9., 11., 12., 14, 16., 17., 19., 21., 23., 25., 26., 28., 30., 31. Oeffentliche Bälle: 6. (Tanzmusikprobe), 10., 17., 20, 24., 27., 31. Februar: 2., 3., 10., 14. (Masken- und Kinderball), 16.

Abonnement | Suspendu.

Kais. kön. privil. gräflich Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Montag den 28. Dezember 1857, unter der Leitung des Direktors J. Gloggl,

zum Vortheile der Schauspielerin **Wilhelm. Bervison:**

Große außerordentliche Kunstproduction

der Araber aus Marocco,

unter der Leitung des Direktors Hagi Anuss, welche die nachstehenden Kunstproductionen ohne Fußbekleidung ausführen werden.

Nach dem Vorspiele, erste Abtheilung:

1. Der doppelte Radsprung.
2. Der Sprung des Panthers.
3. Der afrikanische Cascadensprung.
4. Der Sprung über den Fluß.
5. Der Todessprung.
6. Der Sprung: Leben oder Sterben.
7. Der Sprung über eine Brucke.
8. Die Pulvermühle, dargestellt von H. Ali.

Nach dem 2. Akte des Stückes, zweite Abtheilung:

Große Pyramide, ausgeführt von Hagi Ali und der ganzen Gesellschaft.

(Zum ersten Male.)

Wie man's treibt, so geht's!

Neues Charaktergemälde in drei Aufzügen und 7 Verwandlungen, nebst einem Vorspiele in einem Akte und drei Verwandlungen, betitelt:

Annerl's Geburtstag.

Von Julius Findeisen. — (Repertoirstück des k. k. privil. Theaters an der Wien.)

Personen des Vorspiels:

Rolle	Darsteller
Peter Falkner, Schlossermeister	Hr. Mayer.
Anna, seine Tochter	Fr. Kurz.
Frau Sänger, seine Haushälterin	**Wilhelmine Bervison.**
Franz Lobach, sein Werkführer	Hr. Sauer.
Gregor, sein Hausknecht	Hr. Rusa.
Loisl,) seine Gesellen	Hr. Rechen.
Wastl,) seine Gesellen	Hr. Waltz
Georg,) seine Gesellen	Hr. Sommer.
Stefan,) seine Gesellen	Hr. Koppensteiner.
Melchior,) seine Gesellen	Hr. Swoba.
Wenzel,) seine Lehrbuben	Franz Seidel.
Martin,) seine Lehrbuben	Adolf Seidel.

Gesellen. — Dienstleute.

Personen des Stückes:

Rolle	Darsteller
Peter Falkner	Hr. Mayer.
Franz Lobach, Maschinen-Fabrikant	Hr. Sauer.
Anna, dessen Gattin	Fr. Kurz.
Frau Merwarth, Kaufmanns-Witwe	Fr. Ravitti.
Henri Detroit, Bronce-Waaren-Fabrikant	Hr. Thalburg.
Herr Ebner, Großhändler	Hr. Ludwig.
Frau Ebner, dessen Gattin	Frl. Riemetz.
Herr Dismar, Shawl-Fabrikant	Hr. Kunz.
Frau Dismar, dessen Gattin	Frl. Megerlin.
Herr Ahlberg, Wagen-Fabrikant	Hr. Braunhofer.
Alois Stegner, Virtuos	Hr. Ruczek.
Cäsar Baarmann, Maler	Hr. Nerevka.
Ehrenkranz, Börsen-Agent	Hr. Barth.
Fräulein Angeline	Frl. Heimil II.
Schwarzhuber, ehemals Möbelhändler	Hr. Holm.
Stern, Buchhalter — bei Lobach	Hr. Pfink.
Therese, Stubenmädchen — bei Lobach	Frl. Lingg.
Gregor,) Bediente — bei Lobach	Hr. Rusa.
Anton,) Bediente — bei Lobach	Hr. Wachs.

Herren und Damen als Gäste. — Lohndiener.

Anfang um 7; Ende vor 10 Uhr.